

Mandelist er vel behænde -

Hr. Steen er med Hr. Høyer paa Café. I behageligt Selskab løber Tiden hastigt, og Hr. Steen glemmer helt, at han skal hjem til Mid-dag. Først da Klokken er 2 Timer over Tiden kommer han i Tanker om, at nu sidder Konen hjemme og venter med Maden. Han skynder sig hjem og tager den Overhaling, Konen har parat til ham, uden at kny. Det gælder for ham om ikke at ophidse hende yderligere. Han har nemlig sat sin Ven ^{Høyer} ~~Steen~~ Støvne samme Aften. Overfor Konen hedder det, at han skal ud i Forretninger.

Men hvorledes lyder ikke det gamle Ord: Mandelist er vel be-hænde, men Kvindelist er uden Ende. Fru Steen har besluttet at under-søge, hvad det er for Forretninger, Manden er saa optaget af, og for at bedre at kunne udforske ham paa nært Hold forklæder hun sig. Af Naturen er hun blond. Men med Hjælp af alle de Toiletteraffine-ments, som staa til en Kvindes Raadighed, forstaar hun at omskabe sig til en mørkhaaret Skønhed af sydlandsk Karakter. Og saa begiver hun sig ud i Nattelivet. Hun har Heldet med sig. Hun møder sin Mand, og han bliver opflammet af en voldsom Lidenskab for denne dejlige, mørke, eksotiske Kvinde. Og alt som Timerne gaar bliver hans Følelser for hende hedere og hedere.

Men næste Dag faar han sig en alvorlig Forskrækkelse i Livet. Han er alene hjemme, da den Skønne fra Aftenen i Forvejen pludselig stiller for at besøge ham. Han bliver ordentlig hed om Ørene og for-søger at faa hende ud, inden Konen kommer tilbage. Men hun vil ikke høre Tale om nogen Kone. Hun befinder sig fortræffeligt og har aldeles ikke i Sinde at gaa sin Vej. Hun sætter sig tværtimod til at spille paa Klaveret. Hr. Steen ved næppe, hvor han skal gøre af sig selv af Angst. Men han er ved at synke i Jorden af Forfærdel-se, da den smukke Dame pludselig krønger Parykken af Hovedet og der-ved afslører sig som - hans egen Hustru.

ooooo00000ooooo



Die Pferdekur

Eine Humoreske.

Herr Stechele und sein Freund halten im Wirtshaus Dauersitzungen ab, von welchen niemand weniger erfreut ist als Stecheles Gattin, eine junge, lebensfrohe

Frau von großen häuslichen Tugenden. Aber gerade die guten Frauen haben die schlechtesten Ehemänner, wenn sie es nicht verstehen, ihre ehelichen Windbeutel auf den Pfad der Pflicht zu lenken.

Als Herr Stechele wieder einmal zu spät zum Mittagessen gekommen ist und seinem Protest gegen die aufgewärmten Speisen heimlichen, aber energischen Ausdruck verliehen hat, beschließt seine Frau, seinen Geschäften, die ihm stets als Vorwand dienen, auf die Spur zu kommen. Sie folgt ihm daher von weitem und sieht ihn in einem Weinhaus verschwinden. Der Zorn über diese Entdeckung bringt sie zu dem Entschluß, ihren Gatten durch eine gehörige Kur, eine wahre Pferdekur, zu heilen. Zu diesem Zweck ver-

kleidet sie sich mittels Perrücke und reichlicher Schminke in ein Dämchen von Welt und nähert sich als solches dem windbeuteligen Herrn Stechele, der ihr entzückt den Hof

macht. Aber schon des Nachts, als er im Bett seiner Ehefrau plötzlich den pikanten Wuschelkopf seines neuen Schwarms zu erblicken glaubt und dieses Phänomen auf den übermäßigen Alkoholgenuß schiebt, kommen mit den Bedenken auch die Gewissensbisse.

Seine Reue verschärft sich, als der Wuschelkopf ihm am nächsten Tage einen Besuch abstattet und trotz seiner flehentlichen Bitten das Feld einfach nicht räumen will. Seine Erleichterung, aber auch seine Verblüffung ist groß, als sich sein peinlicher Besuch plötzlich in seine Ehefrau verwandelt. Das Strafgericht läuft gnädig für den armen Sünder ab, der es mit seinen guten Vorsätzen diesmal sicher ernst nimmt, hat er doch an seiner kleinen Frau ganz neue, un-leugbar höchst interessante Vorzüge entdeckt.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin + Leipzig + Düsseldorf + München



D i e P f e r d e k u r .

Eine Humoreske.

Herr Stechele und sein Freund halten im Wirthaus Dauersitzungen ab, von welchen niemand weniger erfreut ist als Stecheles Gattin, eine junge, lebensfrohe Frau von grossen häuslichen Tugenden. Aber gerade die guten Frauen haben die schlechtesten Ehemänner, wenn sie es nicht verstehen, ihre ehelichen Windbeutel auf den Pfad der Pflicht zu lenken.

Als Herr Stechele wieder einmal zu spät zum Mittagessen gekommen ist und seinem Protest gegen die aufgewärten Speisen heimlichen, aber energischen Ausdruck verliehen hat, beschliesst seine Frau, seinen Geschäften, die ihm stets als Vorwand dienen, auf die Spur zu kommen. Sie folgt ihm daher von weitem und sieht ihn in einem Weinhaus verschwinden. Der Zorn über diese Entdeckung bringt sie zu dem Entschluss, ihren Gatten durch eine gehörige Kur, eine wahre Pferdekur, zu bessern. Zu diesem Zweck verkleidet sie sich mittels Perrücke und reichlicher Schminke in ein Dämchen von Welt und nähert sich als solches dem windbeuteligen Herrn Stechele, der ihr entzückt den Hof macht. Aber schon des Nachts, als er im Bett seiner Ehefrau plötzlich den pikanten Wuschelkopf seines neuen Schwarms zu erblicken glaubt und dieses Phänomen auf den übermässigen Alkoholgenuss schiebt, kommen mit den Bedenken auch die Gewissensbisse.

Seine Reue verschärft sich, als der Wuschelkopf ihm am nächsten Tage einen Besuch abstattet und trotz seiner flehentlichen Bitten das Feld einfach nicht räumen will. Seine Erleichterung, aber auch seine Verblüffung ist gross, als sich sein peinlicher Besuch plötzlich in seine Ehefrau verwandelt. Das Strafgericht läuft gnädig für den armen Sünder ab, der es mit seinen guten Vorsätzen diesmal sicher ernst nimmt, hat er doch an seiner kleinen Frau ganz neue, unleugbar höchst interessante Vorzüge entdeckt.

-----ENDE-----

A/S NORDISK FILMS CO. COPENHAGUE

BERLIN. LONDRES. NEW YORK. PARIS.
VIENNE. BUDAPEST. MOSCOU.
BARCELONE. SOFIA.



Ce que femme veut, Dieu le veut.

Messieurs Legrand et Lacroix sont au café. En société agréable le temps passe vite et Monsieur Legrand oublie tout à fait qu'il lui faut rentrer pour dîner; mais c'est seulement deux heures trop tard qu'il se rappelle que sa femme l'attend à la maison pour dîner. Il se dépêche de rentrer et reçoit les reproches de sa femme sans oser articuler un mot. L'important pour lui est de ne plus l'exiter, parcequ'il a le soir même un rendez-vous avec son ami Lacroix. Mais à sa femme il dit qu'il a des affaires à faire. Mais selon l'ancien proverbe: Ce que femme veut Dieu le veut; Madame Legrand a décidé découvrir quelle espèce d'affaire occupe son mari et pour mieux y arriver elle se déguise. La nature l'a faite blonde. A l'aide de tous les raffinements de toilette qui sont à la disposition des femmes elle réussit à se transformer en une beauté brune, d'un caractère méridional. Alors elle se lance dans la vie de nuit. La chance lui sourit. Elle rencontre son mari qui s'éprend d'une passion violente pour la belle femme brune et excitante. Et à mesure que les heures passent ses sentiments pour elle augmentent de plus en plus. Mais le lendemain il est sérieusement effrayé. Il est seul à la maison, quand la belle de la veille vient tout à coup lui rendre une visite. Il se sent peu à peu à son aise et essaye de la faire partir avant que sa femme ne rentre. Mais elle ne veut pas entendre parler d'une épouse. Elle se sent très bien ici et n'a pas l'intention de s'en aller. Au contraire elle commence à jouer au piano. Monsieur Legrand est pris d'une angoisse terrible et ne sait que faire de lui-même. Il est tout à fait bouleversé de terreur quand la belle dame tout à coup ôte sa perruque et par cela se dévoile comme...sa propre femme.

